

einer Maschine ausgeschieden worden und sieht auch so aus: es wurden lediglich die Wörter in der grammatischen Form und in der Orthographie aneinandergereiht, wie sie im Text vorkommen, so daß etwa *ducebant*, *ducitur* und *duxit* eigene Lemmata bilden, dagegen unter *ire* auf zwei Stellen verwiesen wird, wo es *furoris et ire* heißt — sicher besser als gar kein Index, aber eben nur das. Da die Maschine offenbar sehr gerne zählt, ist bei jeder Form noch mit angegeben, wie oft sie gleich anschließend angeführt wird — auch wenn eine einzige Stelle nachgewiesen ist, bekommt der Leser das durch (1) bestätigt. — Die eigenwilligen lateinischen Wortbildungen des Johannes Scotus waren notwendig, um den griechischen Text sinngemäß wiederzugeben. Das sollte aber die Hg. nicht veranlassen, unnötig neue Formen wie *sursumducuntur* (13,328 — an anderen Stellen richtig getrennt) oder *humigradientium* (15,834) zu bilden: es besteht Gefahr, daß gerade diese aus dem Index der — sonst sehr verdienstvollen — Edition Eingang in die Wörterbücher finden. G. S.

Diane K. Bolton, *Remigian Commentaries on the „Consolation of Philosophy“ and Their Sources*, *Traditio* 33 (1977) S. 381—394, zählt die Quellen auf, die Remigius von Auxerre in seinem Boethius-Kommentar (901/02) benutzt hat, und vergleicht damit die Überarbeitungen des Kommentars in angelsächsischen Hss., in denen manchmal Anspielungen des Remigius auf antike Autoren durch Zitate aus ihnen ersetzt werden. D. J.

Adso Dervensis, *De ortu et tempore Antichristi, necnon et tractatus qui ab eo dependunt*, edidit D. Verhelst (*Corpus Christianorum. Continuatio Mediaevalis* 45) Turnhout 1976, Brepols, IX u. 185 S. — Im Zeitraum 949—954 verfaßte Adso, späterer Abt von Montier-en-Der, auf Veranlassung Königin Gerbergas, der Gattin Ludwigs IV. (d'Outre-mer) von Frankreich und Schwester Kaiser Ottos des Großen, einen Traktat über den Antichrist, der in der Folgezeit zu einer der wirksamsten eschatologischen Schriften des MA wurde. In Frühdrucken unzureichend und unter falscher Autorschaft (Augustin, Alkuin, Hrabanus Maurus) ediert, hatte E. Sackur im Rahmen seiner „Sibyllinischen Texte und Forschungen“ (1898) versucht, auf der Grundlage von 4 Hss. den ursprünglichen Text Adsos zu rekonstruieren; jüngere Fassungen ließ er beiseite, denn deren „genaue Vergleichung ... hätte in ihrem Resultat in keinem Verhältnis gestanden zu dem Zeitaufwand, der dazu erforderlich gewesen wäre“ (S. 104). Man muß es dem Hg. hoch anrechnen, daß er sich von diesem Verdikt nicht beeindrucken ließ, sondern die zahllosen Hss. einer Sammlung und Sichtung unterzog, deren Resultat er in der ersten kritisch zu nennenden Ausgabe dieses Textes nunmehr vorlegt. (Als vorbereitender Aufsatz erschien: *La préhistoire des conceptions d'Adson concernant l'Antichrist*, *Recherches de Théol. anc. et méd.* 40 [1973] S. 52—103; s. auch DA 33, 696.) Seine Edition beruht auf nicht weniger als 171 Hss., die sich freilich noch unschwer vermehren lassen; zumindest die folgenden Hss. enthalten die eine oder andere Version von Adsos Traktat: Augsburg, Bischöfl. Ordinariat Hs. 3 fol. 205^r—210^v; Gotha, Memb. I 68 fol. 120^{rb} (Fragment); Leipzig Hs. 569 fol. 398^{ra}—399^{rb} (Exzerpt); Mainz, Stadtbibl. I 163 und II 274; Paris, BN lat. 3764 fol. 39^v—43^r; Tarragona, Santes Creus 21 fol. 166—168; Uppsala, Univ.-Bibl. C 3 fol. 39^v—45^v. Der Hg. unterscheidet 9 Rezensionen mit recht unterschiedlicher Überlieferungsdichte, in denen der ursprüngliche Text bis ins 14. Jh. hinein unter wechselnden Autorennamen (Alkuin, Alkuin, Methodius, Anselm von Canterbury) mehr oder minder stark verändert, vor allem mit Zusätzen, etwa aus der Tiburtinischen Sibylle, versehen wurde. Diese 9 Redaktionen ediert er nacheinander in der Reihenfolge ihrer Entstehung, wobei er in knappen Vorbemerkungen jeweils Ort, Zeit, Verfasser und Umstände er-